

überzutre-
werden.
mer der Se-
r. G. H. U.
h. Er war
Brauamkeit,
ationalistis-
traine nie-
öffentliche
jekt ausge-
Schülerzute
hule sollen
haben einen
stellen, der
irigiert und
auf ihre
Ber
ein und

ORA ET
LABORA

Bete und
Arbeite!

St. Peters Bote

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung

U. I. O. G. D.

Auf daß in
allem Gott
verherrlicht
werde!

28. Jahrgang No. 24

Münster, Sask., Donnerstag, den 25. Juli 1931

Fortlaufende No. 1372

Überstandene Gefahr

Mit Bangen blickte die ganze Welt am 13. Juli nach dem Deutschen Reich. Eine folgenschwere Katastrophe schien unmittelbar bevorzustehen, ja trotz des tatkräftigen Eingreifens Hoover's, fast unermesslich. Die Darmstädter- und Nationalbank, ein weitverzweigtes und maßgebendes Geldinstitut mußte schließlich, wegen Erschöpfung ihrer Bestände, die Schalter schließen.

Der jetzt vielfach für erwerbslose Zeiten vorfocht. Nun gibt es aber in den deutschen Landen fast keinen kleinen Sparer mehr, der nicht schon Verluste durch Bankzusammenbrüche erlitten hätte. Auch ist die Erinnerung an die Inflationszeit nur zu wach in der Bevölkerung. Daher war über Nacht auch das Vertrauen in die eigene Währung erschüttert und die Jagd nach fremden Werten im vollen Gange. Der Kenner der Verhältnisse sah die Gefahr eines Staatsbankrotts in unmittelbarer Nähe gerückt.

Moderne Wirtschaft

530 000 Säcke Kaffee ins Feuer geworfen.

Legthun wurden in Santos (Brasilien) 530 000 Säcke Kaffee minderer Qualität mit Petroleum übergossen und angezündet. Durch diese Feuerbestrahlung haben große Rauchwolken während über fünf Stunden über der Stadt gehangen. Die Bevölkerung hat gegen diese Art von Vernichtung nicht verkäuflicher Ware protestiert und verlangte, daß man den Kaffee anstatt zu verbrennen, besser ins Meer werfe.

Die Geheimnisse der modernen, hochgerühmten Volkswirtschaft. Der Goldhunger ist schuld daran.

Die ganze Welt seufzt unter wirtschaftlicher Krisis, weil Rußland überall die Märkte mit seiner Ware unterbietet.

Früher war z. B. Argentinien der erste Weizenlieferant Englands. Heute ist Argentinien bereits in die dritte Stelle verdrängt. Auch Kanada, die Vereinigten Staaten Nordamerikas und Australien werden von den Russen immer mehr aus dem Feld geschlagen.

Rußland hat dieses Jahr Hundert Millionen Hektar zwangsweise bewässern lassen, 28 Millionen Hektar wurden mit Weizen bepflanzt. In dessen ist in Rußland Weizenbrot verboten. Der Weizen wird also ins Ausland kommen, in dessen das eigene Volk verhungern muß und das Ausland wird diesen russischen Weizen kaufen.

Die ungarische Seeschiffahrtsgesellschaft hat auch der Goldhunger geopfert. Sie hat ihre Schiffe der russischen Regierung zur Verfügung gestellt, um damit russisches Holz und Getreide in Ungarn einzuführen. Das ist natürlich ein furchtbarer Schlag gegen die eigenen ungarischen Bauern. Solche Kerle gehen an den Galgen, die auslöcher Goldhunger das eigene Volk ruinieren.

Eine englische Zeitung kann melden: Rußland hat in Großbritannien wiederbekäufte gefunden für Butter im Werte von 10 Millionen Dollar, unterdessen haben sie in Rußland Butterkarten, aber die europäischen Christen streichen dafür die russische Butter auf ihr Brot. Sie schlagen russische Eier auf und streichen russische Butter aufs Brot. Morgen werden dann

Der gemeinsame Kongreß der katholischen Schulvorsteher zu Regina

Das Ergebnis dieser wichtigen Tagung war nicht nur ein Fortschritt, sondern ein Triumph! Mehr als 600 Delegaten waren erschienen, trotzdem man nach menschlicher Voraussicht bei der gegenwärtigen finanziellen Depression mit einer solchen Beteiligung kaum rechnen konnte. Aber es bestand der einhellige Wille aller vertretenen Nationalitäten, geschlossen gegen die Willkür in der Schule, welche schon zwei Jahre andauert, zu protestieren und die Gesamtlage des Unterrichtswesens einer gründlichen Prüfung zu unterziehen.

In gewöhnlichen Zeiten wäre wohl kaum mit einer Teilnahme von etwa 200 Delegaten zu rechnen gewesen, das heißt, wenn nicht besondere Verhältnisse im Unterrichtsweisen eingetreten wären, so aber bildet diese einmütige Stellungnahme, diese enorme Beteiligung allein schon einen Protest gegen diejenigen, die behaupten, daß unsere Schulschwierigkeiten zu 90 Prozent Einbildung seien.

Besonders hervorzuheben zu werden verdient die Tatsache, daß die Einigkeit sämtlicher Gruppen während des Kongresses eine vollkommene war. Man spürte den guten Willen, das aufrichtige Bestreben einmütig vorzugehen. Es gab keinen Mißton unter den Vertretern der verschiedensten Rassen.

Das war der Triumph dieses Friedens, dieser vollkommenen Einigkeit, dessen sich unsere Gegner wohl nicht versehen hatten. Als im Vorjahre das geschlossene Vorgehen aller Katholiken auf dem Kongreß zu Saskatoon in die Wege geleitet worden war, gab es genug Skeptiker, welche einer solchen Union nur kurze Lebensdauer zubilligten. Und doch hat sich zu Regina diese Bilanz mächtig und triumphierend geklärt, so daß wir vertrauensvoll der Zukunft entgegen sehen können.

Einig auf religiösen Gebiete, werden sich die Katholiken nicht mehr durch Rassenhaß trennen lassen.

Methode Stalin - Zwangsfortiment

In Sowjetrußland darf man künftig nicht mehr kaufen, was man braucht, sondern nur das, was die Obrigkeit vorschreibt. Die staatlichen Konsumgeschäfte sind nämlich mit allerhand Waren überfüllt, nach denen kaum, oder gar keine Nachfrage herrscht. Eine „Stalinreform“ soll Abhilfe schaffen; man nennt die neuen Maßnahmen „Zwangsfortiment“. Die offizielle „Pravda“ schreibt: Wer ein Hund kaufen will, das 1 Rubel 50 Kopeken kostet, muß dazu zwangsweise ein Kalbstück für 3 Rubel mit in den Kauf nehmen. Ein Stück Seife bekommt nur derjenige, welcher zugleich Zahnpulver mitnimmt. Tee-tassen gibt es nur in Begleitung von Gläsern und Schnapsgläsern. Wer ein paar Hosen erwerben will, die 14 Rubel 50 Kopeken kosten, erhält zwangsweise dazu eine Fellmütze für 20 Rubel. Seifenpulver für 13 Kopeken nur in Begleitung von Pulver für einen Rubel. Die Zeitung betont: „Diese Praxis ist von oben her vorgeschrieben worden.“ Ein verantwortlicher Parteifunktionär schlägt vor, Warenpakete zusammenzustellen, z. B. im Werte von 5 Rubel, dazu andere Sachen, die 10 Rubel kosten, und vom Kunden 15 Rubel zu verlangen.

Eine neue Enzyklika des Papstes

(Wegen die kirchenfeindlichen Vorfälle in Italien.)

Am Feste der hl. Apostel Petrus und Paulus, dem 29. Juni 1931, richtete der hl. Vater wiederum ein Rundschreiben an die Kardinals, Erzbischöfe und Bischöfe, in welchem es u. a. heißt, man habe in letzter Zeit in Rom und ganz Italien verurteilt, das tödlich zu treffen, was dem Heiligen Vater als Herr der Seelen das Teuerste gewesen sei und immer sein werde, weshalb er sich an den Katholizismus der ganzen Welt wende, um die Wahrheit und Nichtigkeit seiner Sache zu verdeutlichen. In scharfen Worten werden die Gewalttätigkeiten gegeißelt und die Ungehörigkeiten, die nicht einmal vor der Periode

des Papstes halt gemacht hätten. Erfindungen und Verleumdungen seien von der gegenwärtigen Partei in einem Dokument gesammelt worden, das in scharfer Gegensatz zu Wahrheit und Gerechtigkeit gegenüber dem Heiligen Stuhl und der katholischen Aktion stehe. Die Angriffe auf die Freiheit der Religion hätten ihren Höhepunkt in politischen Maßnahmen gefunden, was schließlich Gegenmaßnahmen des Heiligen Stuhles herausgefordert hätte. Mit unfaßbarem Schmerz sehe der Papst, wie sich in Rom und ganz Italien eine wahre und wirkliche Verschwörung gegen die Freiheit und das Recht des Glaubens gebildet hätte. Der Kampf, der jetzt geführt werde, sei ein Kampf des Geistes. Es sei kein politischer, sondern ein moralischer und religiöser Kampf. Der katholischen Aktion wolle man die Jugend entgegenziehen, aber mit der Erziehung der Jugend sei die Kirche von Gott beauftragt. Das Schreiben schließt mit dem Ausdruck der Vergegenwärtigung für die nächste Zukunft.

(Sobald die Enzyklika „Quadragesimo Anno“ in unsere Zeitung beendigt sein wird, werden wir den vollen Text des neuen Rundschreibens veröffentlichen. Red.)

Befriedung Spaniens durch Juden

In New York wird von den Juden eine Sammlung veranstaltet, um den in Spanien sich niederlassenden Juden einen Fonds von 10 Millionen Dollars bereit zu stellen. Sogleich nach dem Bekanntwerden der Bestimmung der provisorischen Regierung gegenüber den Juden reiste der jüdische Führer G. H. Rubenstein nach Spanien. Er hatte hier eine längere Unterredung mit dem spanischen jüdischen Führer Dr. Angelo Pulido, Vizepräsident des Senates. Pulido hatte bereits während dreißig Jahren für die Ziele gekämpft, die sich heute nun verwirklichen lassen. Rubenstein führte mit der tröstlichen Versicherung heim: Die Juden können vertrauensvoll Spanien als ein Land neuer Hoffnungen und vielversprechender Ausichten betrachten. (Wo der Sozialismus blüht, da herrscht auch alsbald der Zustand.)

Rundschreiben

des Heiligen Vaters Pius XI. an die Ehrwürdigen Brüder, Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe, Bischöfe und die anderen Oberhirten, die in Frieden und Gemeinschaft mit dem Apostolischen Stuhl leben, und an alle christgläubigen Katholiken des Erdkreises

Ueber die gesellschaftliche Ordnung ihre Wiederherstellung und ihre Vollendung nach dem Heilsplan der Frohbotschaft (Quadragesimo Anno)

Zum 40. Jahrestag des Rundschreibens Pius XI. „Aerum novarum“

(Fortsetzung)

Wechselseitig auf sich angewiesen

Gerade diesen Fall hatte Leo XIII. vor Augen, wenn er schrieb: „So wenig das Kapital ohne die Arbeit, so wenig kann die Arbeit ohne das Kapital bestehen.“ Es widerstreitet daher den Tatsachen, einem der beiden, dem Kapital oder der Arbeit die Alleinverantwortlichkeit an dem Ertrag ihres Zusammenwirkens zuzuschreiben; vollends widerspricht es der Gerechtigkeit, wenn der eine oder der andere Teil, auf diese angebliche Alleinverantwortlichkeit pochend, das ganze Erträgnis für sich beansprucht.

Widerrechtliche Ansprüche des Kapitals

Lange genug konnte in der Tat das Kapital ein Uebermaß für sich vorwegnehmen. Das gesamte Erträgnis, die ganzen Ueberüberschüsse, nahm das Kapital vorweg für sich in Anspruch, dem Arbeiter kam die Notdurft für die Erhaltung der Arbeitskraft und ihre Reproduktion übrig lassend. Nach einem unabweislichen Naturgesetz der Wirtschaft sollte alle Kapitalakkumulation nur beim Kapitalbesitzer stattfinden können, während das gleiche Gesetz den

Arbeiter zu ewiger Proletarität und zu einem Leben an der Grenze des Existenzminimums verdamme. So wenigstens lautete die Theorie. Zugabe wird sein, daß es im Leben doch nicht ständig und allgemein so hart hergegangen ist, wie die liberal-manchesterliche Theorie es wollte. Aber es läßt sich doch auch nicht in Abrede stellen, daß das ganze Schwerkrieg der gesellschaftswirtschaftlicher Zusammenhänge unablässig nach dieser Grenzlage hindrängt. Kann es wundernehmen, daß derart verkehrte Auffassungen, derart unbedingte Ansprüche leidenschaftlich bekämpft wurden? Dabei standen die Enterteten, die sich solchgeralt um ihr angeborenes Recht auf wirtschaftlichen Aufstieg betrogen sahen, keineswegs allein.

Widerrechtliche Ansprüche der Arbeit

Zu der in ihrem Rechte verkürzten Arbeiterkraft stiegen die sogenannten Intellektuellen. Jenem angeblichen Naturgesetz der Wirtschaft stellen sie ein ebenso aus der Luft gegriffenes stilles Postulat entgegen: alle Erträgnisse oder Ueberüberschüsse, nach Abzug lediglich des Mindestbedarfs für Kapitalerneuerung, gebühre kraft Rechts dem

(Fortsetzung von Seite 4)

Wochenrundschau

Winnipeg, Man., 15. Juli. — Der Weizen Kanadas blüht heute suchend um eine Lösung des komplizierten Weizenpool-Problems herum, da mit dem ostgenannten Dominion Wheat Board nichts wird. Premier John Braden von Manitoba stellte letzte Nacht fest, daß Premier R. A. Bennett aus Ottawa geschrieben habe, die Dominion Regierung wisse für ihr Verhalten zu einer solchen Lösung der Frage keinen Weg vor sich.

Ottawa, 15. Juli. — Premier R. A. Bennett teilte heute dem Unterhaus mit, daß die ersten Schritte zur Entwicklung des Handelsverkehrs innerhalb Großbritanniens getroffen seien, indem Orangen zollfrei unter dem britischen Zollrecht eingeführt werden können, wogegen früher 35c Zoll der Rubrik als Mittel- und allgemeiner Tarif zur Anwendung kamen.

Rom, 15. Juli. — Die Führer der Faschistenpartei, mit Premier Mussolini als Haupt, veröffentlichten letzte Nacht eine Proklamation, in welcher sie die Kritik des Papstes Pius des Elften am Faschismus als Lügen hinstellten.

Berlin, Deutsches Reich, 15. Juli. — Das Deutsche Reich wird übermorgen die medio-Zahlungen (Zahlungen am 15. des Monats) aufnehmen. Es bewies heute eine ausgezeichnete Disziplin indem sogar die Darmstädter- und Nationalbank, welche ihre Zahlungen eingestellt hatte, geöffnet wurde, um Löhne auszuzahlen.

Washington 14. Juli. — Es tritt immer mehr die Ueberzeugung zutage daß Hoover's Plan eine internationale Katastrophe abgewendet habe. Wäre der Plan nicht angenommen worden, so hätte das Deut-

sche Reich übermorgen etwa \$30-000 000 an die internationale Bank zu zahlen gehabt, was einen ersten Bankrott hervorgerufen hätte. Wien, Oesterreich, 16. Juli. — Die ungarischen Transsylvanien-Georg Kapitan Alexander Nagyar und Georg Endres wurden mit ihrem Flugzeug „Justice for Hungary“ über Wien in Oesterreich um 2 Uhr 30 nachmittags (8.30 U. S. T.) gesichtet.

London, England, 16. Juli. — Eine Handvoll „Rebell Laborites“ machte heute Parlamentsgeschichte im Unterhaus, indem sie letzte Nacht und heute Morgens die Sitzung auf 19 1/2 Stunden verlängerten, die längste Sitzung, die jemals stattgefunden hat.

Associated Press meldet, daß die Entwicklung der Dinge, infolge der finanziellen Krisis des Deutschen Reiches mit einer Rapidität erfolge, die bisher in diplomatischen Verkehr nie beobachtet worden sei.

Paris, Frankreich, 16. Juli. — Reichskanzler Brüning und Außenminister Curtius werden für Ende der Woche eingeladen werden, nach Paris zu kommen, um eine Besprechung mit den französischen Staatsmännern wegen Teilnahme an einer englisch-deutschen Ausdrache in Berlin zu pflegen. Eine andere Meldung besagt:

Die Vertreter der hauptsächlichsten Kriegsaliierten mit Staatssekretär Stimson von U. S. A. trafen sich in Paris und luden Reichskanzler Brüning ein, so rasch wie möglich dorthin zu kommen.

Ottawa, 16. Juli. — Eisenbahnminister Hon. R. B. Massion stellte heute nachmittags im Unterhause fest daß es Sache der Weizenbauer

(Fortsetzung auf Seite 4)

Korrespondenz

Aus Württemberg

Ein einzigartiges Fest feiert Weingarten in Oberschwaben alljährlich am Blutfreitag, d. h. am Freitag nach Christi Himmelfahrt. Zum besseren Verständnis sei folgendes vorausgeschickt. Weingarten - 3 Kilometer von Ravensburg - 20 Kilometer von Friedrichsdorf am Bodensee - ist eine der ältesten Benediktiner - Abteien und wurde 1803 säkularisiert (eingelöst), wie so viele andere Klöster jener Zeit. Die Zahl der damals aufgehobenen Klöster in Baden, Württemberg und Bayern geht in die Hunderte. Diese Plünderung am katholischen Volke und an der Kirche nannte man damals Klüffelschlag. Heutzutage nennt man dergleichen Schandtat Säkularisation. So ist z. B. Wilson im Namen der Säkularisation in den Krieg eingetreten, und manches andere noch geschähe heutzutage im Namen der Säkularisation. Wie alle diese alten Abteien, diese Pfaffenstätten katholischen Lebens, Klöster und Klostergebäude hatten, so auch Weingarten. Die Kirche ist im romanischen Stil gebaut, mit Kuppel, und hat an der Decke und an den Wänden Freskogemälde. Sie bietet Raum für Tausende von Menschen. In dieser Weingartener Klosterkirche befindet sich seit nahezu tausend Jahren ein kostbarer Schatz, nämlich eine Reliquie des heiligen Blutes Christi. Diese Reliquie wurde im Jahre 1090 von Juditha, der zweiten Gemahlin Welf's des Vierten, nebst vielen anderen Kostbarkeiten von Mantua nach dem Kloster Weingarten gebracht, ein kleiner Teil befindet sich in Mantua und ein dritter Teil in der Lateran - Basilika zu Rom.

Man kommen die Reitergruppen, 77 mehrerer Priester und Laien seine Medaille dem Ortspfarrer Haber. Niemand unter den Anwesenden wußte, um was es sich handelte. Pfarrer Haber gab nun diese Medaille der Theresia und fragte sie, ob es eine Reliquie sei. Theresia antwortete: Nein. Nun fragte Pfarrer Haber: Was ist es denn? Und Theresia antwortete: Das ist am Blute des lieben Heilandes angerührt. Die Frage wurde dreimal gestellt und dreimal mit denselben Worten beantwortet. Diese Aussage ward am 28. Oktober 1930 durch Urkunde bestätigt und ist nun in Besitz des Klosters Weingarten. Zum Schluss sei noch eines Mannes gedacht, der weit über die Grenzen seiner Heimatländer hinaus bekannt war; es ist der Zentralsabgeordnete Adolf Groeber. Eine Strafe Weingartens trägt seinen Namen. Auf dem Gottesacker befuhrte ich ihn. Ruhe sanft bis zur selbigen Auferstehung, du echter Schwabe!

So hausten die Barbaren in Spanien Der „Ofertatore Romano“ entnimmt dem spanischen „Siglo Veintiuno“ weitere Einzelheiten von den Greuelthaten an Kirchen und Klöstern und zieht daraus die Schlussfolgerung, daß sich barbarische und grausame Akte zugetragen haben, von denen die „freihetliche“ Presse vorsorglich geschwiegen hat. In brutaler Weise wurden schwerkranke Ordensfrauen, die zum Teil kurz zuvor die letzte Salbung erhalten hatten, aus dem Krankenzimmer vertrieben und noch in ihrer Gegenwart Petroleum und Benzin ausgegossen. Eine sterbende Schwester wurde auf einer Matrize in den Klostergarten geschickt, wo sie den Brand ihres Klosters mit ansehen mußte! Ein Angebot, die Sterbende durch ein Automobil, das ihr Bruder anbot, wegfahren zu lassen, wurde von dem Führer der ruchlosen Horde abgelehnt. Derartige schandvolle Szenen wurden aus mehreren Orten berichtet. In ihrer unheimlichen Wut haben die Banden auch Objekte zerstört, die fromme Stimmungen zugunsten der Armen, der Kirche als Frauendiner übergeben waren, und die gerade jetzt in der Zeit der wirtschaftlichen Depression eine über alle Maßen wichtige Rolle spielten. Tausenden von Kindern ist die Mittagsverpflegung, die ihnen täglich in den jetzt niedergebrannten Klöstern gewährt worden war, entzogen.

„Deisterreichisches Gold“ Wien, 19. Juni 1931. — Folgendes wahre Stückchen aus den letzten Tagen kennzeichnet die sinnlose Panik, die einzelne Kreise des Publikums in Wien befallen hat: Bei einem Bankier erschien ein Dame mit dem Wunsch, einen Betrag von 2000 Dollar zu kaufen. Obwohl ihr der Bankier die Ueberflüssigkeit ihrer Befürchtungen vorhielt, beharrte sie auf ihrem Verlangen. Der Bankier zählte ihr nun die 2000 Dollar vor. Zum größten Schanden schickte sie sich an, die 11000 österreichische Schilling, die sie zu entrichten hatte, in — Sündertüchlingstücken in Gold zu bezahlen. Erlaucht bemerkte der Bankier: „Gnädige Frau, Sie wollen für Papierdollars effektives Gold haben?“ Die Dame antwortete: „Ja, aber es ist — doch österreichisches Gold!“

Hand und Ring (Fortsetzung von Seite 2) summe trug, daß er sich nach Zibler begab, in der Hoffnung, seine Tante werde sie ihm vorreden. Er kam heimlich dahin und auf dem bezeichneten Umwege. Die Zusammenkunft im Walde hat mir wirklich stattgefunden und auch die Angaben über den Inhalt seiner Unterredung mit dem Mädchen, das er zum Weibe begehrte, bestreitet kein Klient nicht. Es ist richtig, daß er den Diamantring in seinem Dasein an den Finger steckte und daß sie ihn wieder abgab, und trotz seiner Bitten bei ihrer Begegnung, ihn anzunehmen, beharrte. Auf welche Weise sie ihm sein Geschenk wiedergegeben hat, vermag er nicht zu sagen, denn es ist ihm nur erinnerlich, daß er ihre Hand mit dem Ring fortgeschickte, als sie auf der Rückgabe bestand. Der Angeklagte hat in der von den Zeugen beschriebenen Situation geschlafen und sich noch bis zum nächsten Mittag dort im Walde aufgehalten. Dies alles gibt er zu, ohne Vorbehalt. — Aber, meine Herren, was mein Klient bestritt, und nun und nimmermehr zugeben gewiesen, welchen Eindruck die Revolution, ist, daß er den Mordtäter gefürchtet hat, durch welchen die Witwe Klemens ihres Lebens beraubt wurde. Hierfür bin ich bereit, den Beweis anzutreten: Durch die Aussage der Lösungsgenossen ist erwiesen, daß sie sie nun, die Unschuld des Mordtätlers an Frau Klemens am Dienstag, den 26. September, früher als drei Minuten nach zwölf Uhr erfolgte. Zweitens, wie ich schon früher, was Erstattungsanträge, daß die hellschwarz verteilte Vorbringen können...

ne, und alle Mühe vergebens. Sie glaubte also, sie habe auf irgend eine geheime Weise völlig Gewißheit erlangt, daß Manfell wirklich das Verbrechen begangen hat, und halte daher die Verteidigung für bloße Spiegelreflexion? Ich glaube, sie weiß mehr, als sie heute vor Gericht ausgefagt hat, sonst wären ihre Erstattungsgründe einleuchtend gewesen. Selbst die Tatsache, daß der Ring sich in dem Zimmer der Ermordeten fand, schwindet ja zu nichts zusammen, sobald feststeht, daß Manfell sich zur Zeit der Mordtat unmöglich in der Nähe von Frau Klemens' Haus befinden haben kann. Fräulein Dore muß noch andere Beweise seiner Schuld in Händen haben. Hätte nur Ferris wenigstens nicht vergesen, sie zu fragen, wo sie selbst sich an jenem verhängnisvollen Morgen aufgehalten hat. Dore'scher Auskunft zu bekommen, wäre eine wahre Verabigung. Denken Sie etwa, daß sie nicht in Professor Darlings Turmzimmer, sondern in der Lichtung im Walde war? fragte Wurd gebannt. Und wem denn so wäre? Dore, rief jener mit Deftigkeit, wenn Sie recht haben, soll es Erstatt nicht gelingen, seine Behauptung zu beweisen. Ich selbst werde die Straße durchlaufen und den Gerichtshof überzeugen, daß es möglich war, die Nacht in der angegebenen Zeit zu beweisen. Dore machte ein nachdenkliches Gesicht und betradete seinen Gelehrten prüfend von Kopf bis zu Fuß. Das ist nichts für Sie, sagte er, Ihre Strafte würden nicht ausreichen, aber es schlaht in mein Fach; Turnen und Wettkampfen waren von jeher mein Hauptberuf. Wenn irgend jemand zu beweisen vermag, daß Manfell den Mord begangen und doch noch rechtzeitig auf der Station vor Manfell anlangen konnte, so bin ich der Mann dazu. Wirklich? rief Wurd erfreut, ist das Ihr Ernst? Sind Sie im Laufen und Wettrennen so geübt und erfahren, daß Sie den Versuch unternehmen könnten? Dore sah ihn verwundert an. Was man nicht alles erlebt! sagte er. Vor kurzen noch hatten Sie das größte Missetat für Manfell, und nun können Sie keinen dringenderen Wunsch, als daß ich mir unmaßlich Danks und meine Freude, um seine Schuld zu beweisen. Möglicherweise Fräulein Dore nicht noch einmal ins Verhör genommen wird. Wurd tat als hätte er die Bemerkung überhört. Erstatt muß jener Sache doch sehr sicher sein, meinte er, da er sich einzig und allein auf die Zeitberechnung verläßt und darauf die ganze Verteidigung gründet. Wahrscheinlich hat er in den verflochtenen Boden den Versuch, wie mich, wie oft wiederholen lassen. Es wird wohl mehr als ein Schnellläufer von Fach die Strecke verschiedentlich zurückgelegt haben. Daran ist nicht zu zweifeln, behauptete Dore. Soll es Ihnen also gelingen, weniger Zeit zu brauchen als jene, so müssen Sie mit dem Wege völlig vertraut sein und alle Schwermigkeiten kennen, auf die Sie stoßen werden. Ich will Ihnen einen Vorschlag machen: Kommen Sie mit auf mein Zimmer und beschreiben Sie mir den Weg so genau, daß ich eine Karte danach zeichnen kann. Wurd sah die beiden Klagen zusammen im Gasthaus. Wurd lag ein großer Regen Papier, auf dem er die Zeichnung entwerfen wollte. (Fortsetzung folgt)

Moskan's Direktiven

Die Direktiven für die Agenten Moskaus in Spanien lauten folgendermaßen: „Verhaftung aller ehemaligen Minister aus der Zeit der Diktatur von Primo-de-Rivera. Abfassen aller hohen Funktionäre des alten Regimes, der obersten Führer der Armee.

Moskan's Direktiven

Die Direktiven für die Agenten Moskaus in Spanien lauten folgendermaßen: „Verhaftung aller ehemaligen Minister aus der Zeit der Diktatur von Primo-de-Rivera. Abfassen aller hohen Funktionäre des alten Regimes, der obersten Führer der Armee.

GRISTING

No. 1 Weizen No. 2 Weizen 34 lbs. Superior 28 lbs. Prairie Rose 16 lbs. Kleie 12 lbs. Kleie 8 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl No. 2 Weizen 22 lbs. Superior 16 lbs. Prairie Rose 16 lbs. Kleie 14 lbs. Kleie 10 lbs. Mittelmehl 8 lbs. Mittelmehl Wir mahlen den eigenen Weizen der Farmer separat zu 25c das Bushel. Wir können jetzt prompt und sorgfältige Lieferung zustagen. Jeder Farmer kann zuzugewöhnen oder seinen eigenen Weizen mahlen lassen und am gleichen Tage zuruckerhalten. Mehl- und Futtersaacks 25c. McNAB FLOUR MILLS Limited HUMBOLDT, Sask.

St. Peter's Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peter's-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada \$2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland \$2.50. Das Abonnement ist vorausbezahlg.

Wegen Anzeigenverträge wende man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag einlaufen. Adresse: St. Peter's Bote, Münster, Sask., Canada.

1931 Kirchenkalender 1931

Juni	Juli	August
1 M Enoco, Abt	1 M Theobald, Bef.	1 S Febr., M.
2 D Eugen, P.	2 M Mariä Heimsuchung	2 S Aliphons, B. Kchl.
3 M Klotilde, Kgin.	3 P Hyacinth, M.	3 M Bernmelius, M.
4 D Fronleichnamfest	4 S Ulrich, B.	4 D Joh. B. Dianney, Bef.
5 P Bonifatius, B. M.	5 S Philomena, J.	5 M Oswald, Kg.
6 S Norbert, B. Ordsh.	6 M Dominika, J. M.	6 D Verklärung Christi
7 S Paulus, B. M.	7 D Willibald, B.	7 P Kojetan, Ordsh.
8 M Wilhelm, B.	8 M Elisabeth, Kgin.	8 S Severus, Bef.
9 D Kolumba, Abt	9 D Annetta, J. M.	9 S Romanus, M.
10 M Margareta, Kgin.	10 P Amelbergo, J.	10 M Laurentius, M.
11 D Barnabas, Ap.	11 S Pius, P. M.	11 D Sulana, J. M.
12 P Herz-Jesu-Fest	12 S Joh. Gualbert, Abt	12 M Klara, J.
13 S Antonius, Bef.	13 M Anaklet, P. M.	13 D Kadegundis, Kgin.
14 S Basilius, B. Kchl.	14 D Bonaventura, B. Kchl.	14 P Athanasia, Wm. Sigil
15 M Vitus, M.	15 M Heinrich, Kaiser	15 S Mariä Himmelfahrt
16 D Eutgard, J.	16 D Stapulierfest	16 S Rochus, Bef.
17 M Gundulph, B.	17 P Alexius, Bef.	17 M Myro, M.
18 D Ephrem, Bef. Kchl.	18 S Friedrich, B. M.	18 D Helena, Kaiserin
19 P Romuald, Abt	19 S Vinzenz v. Paul, Bef.	19 M Joh. Eudes, Bef.
20 S Florentina, J.	20 M Margareta, J. M.	20 D Bernhad. Bef. Kchl.
21 S Alban, M.	21 D Praxedes, J.	21 P Anastasius, M.
22 D Agrippina, J. M.	22 M Maria Magdalena	22 S Eimotheus, M.
23 M Johannes d. Täufer	23 P Christoph, J. M.	23 M Bartholomäus, Ap.
24 D Sebastian, J. M.	24 S Jacobus, Ap.	24 D Ludwig, Kg.
25 P Joh. S. Paulus, M.	25 S Anna, Mutter Mariä	25 M Saphyrin, P. M.
26 S Ladislans, Kg.	26 M Antusia, J. M.	26 D Euthalia, J. M.
27 S Leo II., P.	27 D Samson, B.	27 P Augustin B. Kchl.
28 M Peter & Paul, Ap.	28 M Martha, J.	28 S Kandida, J. M.
29 D Basilides, M.	29 D Maximia, J. M.	29 S Rosa v. Lima, J.
	30 P Ignatius, Ordsh.	30 M Aidan, B.

Gebotene Fasttage
 Quatembertage: 25. 27. 28. Februar
 27. 29. 30. Mai
 16. 18. 19. September
 16. 18. 19. Dezember

Biergibtige Fasten: 18. Februar bis 4. April
 Sigil von Pfingsten: 23. Mai
 Sigil von Mariä Himmelfahrt: 14. August
 Sigil von Allerheiligen: 31. Oktober
 Sigil von Weihnachten: 24. Dezember

Gebotene Feiertage.
 Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 14. Mai
 Mariä Himmelfahrt, Samstag, 15. August
 Fest Allerheiligen, Sonntag, 1. November
 Fest der Unbef. Empfängnis Mariä, Dienstag, 8. Dezember
 Weihnachtstag, Freitag, 25. Dezember
 Fest der Befreiung des Herrn, Neujahr, Donnerstag, 1. Januar
 Fest der Hl. Drei Könige, Dienstag, 6. Januar

Anmerkung: Mariä Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 16. August, verlegt; der Sigiltag wird dieses Jahr am 14. August gehalten. Das Fest der Hl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Ueberstandene Gefahr

(Fortsetzung von Seite 1)

Auf der dem Schicksal des Deutschen Reiches um die Wette floh. Das Schicksal des Deutschen Reiches ist aber auch das Schicksal der ganzen zivilisierten Welt! Einmütig feuerten endlich die geldkräftigen Nationen zu dem dringenden Kredit für Deutschland bei. Aus zwei Gründen geschah dies: aus dem Selbsthaltungstrieb und auf Grund der Tatsache, daß im Reich Ruhe und Ordnung nicht gefährdet worden sind. Ein ehrendes Zeugnis für Volk und Regierung in dem schwergeprüften Land.

Die Gefahr ist abgewendet. Die Banken des Deutschen Reiches haben sämtlich ihre Schalter wieder geöffnet und dem Geldverkehr ist wieder freie Bahn gegeben. In der bei internationalen Verhandlungen gänzlich ungewohnten Ueberführung der Ereignisse, ist wohl die Festsetzung einer Konferenz in London, in welcher die Sitzung der reichs. deutschen Finanzen auf internationaler Basis geregelt werden soll, das wichtigste Geschehen.

Betrachtet man die Dinge vom Standpunkt des objektiven Beobachters, so ergeben sich merkwürdige Zusammenhänge. Präsident Hoover trat in überraschender Weise mit seinem Moratoriumsplan vor die Welt. Ihn und seinen Berater war zweifellos die kritische Lage des Deutschen Reiches wohl bekannt. Sein Plan war ein S.O.S. Auf an die gesamte Welt. Hoover sah den Zusammenbruch der Weltwirtschaft kommen und wollte ihn verhindern. Allem Anschein nach sah Frankreich dies nicht. Denn

politische oder wirtschaftliche Annäherung an Deutschland definitiv von der deutschen Regierung fallen gelassen werde und daß das Reich den weiteren Ausbau seiner Seestreitkräfte sofort einstelle. Diese Forderung rief sogar die Entrüstung des zurückhaltenden Engländers wach und löste Frankreich in der Neuzeit sehr viel Sympathie. Die Führer des deutschen Volkes erteilten die einzig richtige Antwort: Sowohl Reichspräsident von Hindenburg, als auch Reichskanzler Brüning erklärten, eher resignieren zu wollen, als diese neuerliche Demütigung ihres Vaterlandes zu billigen.

Wie weit gedient es Frankreich mit seiner Ost- und Westpolitik den Deutschen gegenüber noch Alles? Ist sich Frankreich der Verantwortung nicht bewußt, die es zu der Sicherheit der übrigen Welt übernimmt, wenn durch seine Politik das Deutsche Reich in Trümmern zerfällt? Die östliche Gefahr des Bolschewismus, die starken Strömungen in dieser Richtung gerade bei den ausgeplünderten Völkern Mitteleuropas, sollten doch eine deutliche Warnung sein! Denkt Frankreich, daß es durch seine noch dagewesenen Rüstungen auch dem Ansturm kommunistischer Horden gewachsen sei? Oder glaubt Frankreich sich und sein Volk gegen die Gefahr des Bolschewismus? Deutschland ist und bleibt die Zentrale, welche Europa und die übrige Welt vor der Sturmflut der Weltrevolution bewahrt. Es ist das Interesse aller Kulturvölker, diese Schleuse widerstandsfähig zu erhalten, sollen nicht Stalins rote Millionenarmeen sich über die Gefilde des europäischen Kontinentes und dann weiter über das Meer nach dem Westen ergießen. Die Mentalität der französischen Politik ist Eigentum! Frankreich über Alles! Als ob die französische Akademie der Wissenschaft das Gebiet der Wirtschaftspolitik verriegelt hätte, als ob die Erfahrungen der neuesten Zeit Frankreich verschlossen geblieben wären, müde es an, wenn man sieht, wie verböhrt dieser Staat in den Gedanken der eigenen Glorie, der eigenen Größe ist.

Mundschreiben des Heiligen Vaters Pius XI.

(Fortsetzung von Seite 1)

Arbeiter. Viel bedeutender als die sozialistische Forderung der Verstaatlichung oder Vergesellschaftung der Produktionsmittel, bedeutet diese falsche Lehre eine um so größere Gefahr, je leichter sie sich in arglose Gemüter einschleicht: ein fälsches Gift, das viele gierig schlürfen, die der offen sozialistischen Führung unzugänglich waren.

Leitregel für Beseitigung der beiderseitigen Antieile

Statt durch solche falsche Theorien sich den Zugang zu einer gerechten und versöhnlichen Lösung zu verarmeln, brauchte man sich allerdings nur auf die weisen Worte Unseres Vorgängers zu besinnen: „Auch nach ihrer Unterstellung unter das Sondereigentum hört die Erde nicht auf, dem allgemeinen Nutzen zu dienen.“ Ganz das gleiche lehren wir selbst etwas weiter oben, wo wir ausführen, gerade um dieses Nutzens willen, den die Güter der sichtbaren Schöpfung nur im Wege bestimmter und geficherter Ordnung den Menschen zu gewähren vermögen, habe die Natur selbst die Teilung der Güter als Sondereigentum veranlaßt. Um nicht vom geraden Wege abzuweichen, ist diese Wahrheit unablässig im Auge zu behalten.

Keineswegs jede beliebige Güter- und Reichumsverteilung läßt nämlich den gottgewollten Zweck, sei es überhaupt, sei es in befriedigendem Maße, erreichen. Darum müssen die Anteile der verschiedenen Menschen und gesellschaftlichen Klassen an der mit dem Fortschritt des Gesellschaftsprozesses der Wirtschaft wachsenden Güterfülle so bemessen werden, daß dieser von Leo XII. hervorgerufenen allgemeinen Nutzen gewahrt bleibt oder, was dasselbe mit anderen Worten ist, dem Gesamtwohl der menschlichen Gesellschaft nicht zu nahegetreten wird. Dieser Forderung der Gemeinwohlgerechtigkeit läßt es zuwider, wenn eine Klasse der anderen jeden Anteil abspriecht. Gegen dieses Gesetz aber verständigigt sich gleichweise eine falsche Bourgeoisie, die in naiver Gedankenlosigkeit es als die natürliche und befriedigende Ordnung der Dinge ansieht, daß ihr allein alles zufällt und der Arbeiter leer ausgeht, wie in seinem Recht verletztes und darob leidenschaftlich gereiztes Proletariat, das in seinem Rechtsinn und in seiner Rechtsverfolgung einseitig geworden, nunmehr alles als vermeintlich seiner Hände Werk für sich beansprucht und daher jegliches nicht erarbeitete Vermögen - oder Einkommen unterschiedslos und ohne Rücksicht auf seine Bedeutung im Gesellschaftsganzen schlechthin als solches befähigt und beseitigen will. Völlig abwegig ist die Berufung auf das Apostelwort: „Wer nicht

arbeiten will, soll auch nicht essen.“ (2 Thess. 3. 10.) Hier spricht der Apostel denen das Urteil, die nicht arbeiten mögen, obwohl sie arbeiten könnten und müßten; zugleich mahnt er, die Gottesgabe der Zeit sowie unsere Körper- und Geisteskräfte fleißig zu nutzen und nicht anderen zur Last fallen, wo wir uns selbst helfen können. Davon, daß Arbeit allein ein Recht auf Lebensunterhalt oder Einkommen verleihe, sagt der Apostel kein Wort. (Bgl. Thess. 3. 8. 10.)

Jedem soll also sein Anteil zukommen; im Ergebnis muß die Verteilung der Erdengüter, die heute durch den ungeheuren Gegensatz von wenigen Ueberreichen und einer unübersehbaren Masse von Eigentumslosen aufs schwerste gefährdet ist - keiner, der das Herz am rechten Fleck hat, kann sich darüber einer Täuschung hingeben - wieder mit den Forderungen des Gemeinwohles bzw. der Gemeinwohlgerechtigkeit in Uebereinstimmung gebracht werden.

Mahnahmen ergriffen werden, auf ewig der Proletariat verhaftet. So wahr es ist, daß Pauperismus und Proletariat wohl zu unterschiedlichen Begriffen sind, so ist doch die überwältigende Massenercheinung des Proletariats gegenüber einem kleinen Kreise Ueberreichen ein unübersehbare Beweis dafür, daß die Erdengüter, die in unserem Zeitalter des sogenannten Industrialismus in so reicher Fülle erzeugt werden, nicht richtig verteilt und den verschiedenen gesellschaftlichen Klassen nicht entsprechend zugute gekommen sind.

Ueberwindung der Proletariat durch Vermögensbildung

Darum ist mit aller Macht und Anstrengung dahin zu arbeiten, daß wenigstens in Zukunft die neuerschaffene Güterfülle nur in einem billigen Verhältnis bei den besitzenden Kreisen sich anhäufe, dagegen in breitem Strom der Lohnarbeiterschaft zufließe. Beweis nicht, damit der Arbeiter von der Arbeit ablässe - ist doch der Mensch zur Arbeit geboren wie der Vogel zum Fluge, sondern damit er durch Sparsamkeit seine Habe mehr, durch ihre sorgsame Verwaltung mit größerer Leichtigkeit und Sicherheit die Familienlasten bestreite und der Daseinsunsicherheit, die so recht eigentlich Proletariatscharakter ist, überhoben, nicht bloß den Wechsel des Lebens gerüstet gegenüberstehe, sondern noch über dieses Leben hinaus, das herübergehende nicht ganz unverloren dastehen.

All dies hat schon Unser Vorgänger Leo XIII. nicht etwa bloß angedeutet, sondern klar und deutlich ausgesprochen. Durch Unser gegenwärtiges Mundschreiben drängen wir erneut und verstärkter darauf, daß man doch endlich mit Entschiedenheit und ohne weitere Zäumnisse an die Ausführung!

Täusche sich niemand! Nur um diesen Preis lassen sich öffentliche Ordnung, Ruhe und Frieden der menschlichen Gesellschaft gegen die Mächte des Umsturzes mit Erfolg behaupten.

(Fortsetzung folgt)

Wochenrundschaun
 (Fortsetzung von Seite 1)

Westkanadas sei, die Verantwortung für die Probeverfrachtungen des Getreides via Hafen von Churchill im kommenden Herbst zu übernehmen. Der Elevator wird ab 15. September für die Probeverfrachtungen bereit sein.

Bukarest, Rumänien, 17. Juli. — Man nimmt an, daß sich Königin Helena von Rumänien nunmehr definitiv ins Exil begeben wird.

Wien, Oesterreich, 17. Juli. — Kapitän Alexander Magyar und Georg Endres, welche in ihrem Aeroplan „Justice for Hungary“ den Atlantik überquerten, erhielten den Preis von Lord Rothemere gestifteten Preis von \$10 000.

Paris, Frankreich, 18. Juli. — Reichskanzler Heinrich Brüning und Außenminister Julius Curtius trafen heute nachmittag hier ein um mit den Vertretern der Weltmächte über das Ausmaß des Vertrages zur Sanierung des Reiches zu beraten.

Budapest, Ungarn, 18. Juli. — Die ungarischen Flieger Magyar und Endres beabsichtigen mit dem gleichen Flugzeug mit dem sie in ununterbrochenen Fluge von Harbor Grace Nfld. bis zur Ostküste Biskie 14 Meilen von Budapest (insgesamt 3239 Meilen) zurückgelegt haben auch den Rückflug von Budapest nach New York zu wagen.

London, England, 20. Juli. — Die Vorverhandlungen der Siebenmächte Aktion zur Abwendung der deutschen Wirtschaftskrisis, begannen heute morgen, als der Staatssekretär A. Stimson von U. S. A. den englischen Premier Ramsay MacDonald in seiner Wohnung 10 Downing Street, besuchte. Die Stimmung ist optimistisch.

Lopala, Kan., 20. Juli. — Präsident Herbert Hoover äußerte Samstag in einem Telegramm an Senator Arthur Capper die Voraussage, daß das Moratorium für die Kriegsschulden eine heilsame Auswirkung auf die Weizenpreise haben werde. Er stellte fest, daß die Schwäche der ausländischen Märkte, verursacht durch die finanzielle Situation und die teilweise für die niederen Weizenpreise verantwortlich zu machen sei, jetzt behoben würde, was den Farmern in Kansas zugute kommen werde.

Pilgerfahrt nach St. Laurent

Der Wallfahrtsort bei der Grotte der Allerheiligsten Jungfrau Maria von Lourdes in St. Laurent war am 16. Juli sehr stark besucht. Die Pilgerzahl wurde auf 5000 geschätzt.

Am 10 Uhr sang der H. P. G. Cabillon, O.M.S., der vor 50 Jahren bei der Weihe des berühmten Wallfahrtsortes zugegen war, ein Hochamt. Se. Erzelebischof Bischof Prud'homme assistierte am Throne. Die H. P. G. Herren Beaudoire, P. Richard Gregoire, O.S.B., P. Voening, O.M.S. und Prior predigten auf französisch, englisch deutsch und slowenisch, während der H. P. G. Delmas, O. M. S. für die Indianer eine Predigt in der Cree-Sprache hielt. Am Nachmittag wurde die große Prozession arrangiert, bei welcher Se. Erzelebischof Prud'homme das Allerheiligste trug. Die Pilger marschierten nach nationalen Gruppen, damit alle in ihrer Muttersprache beten und singen konnten. Bei der Rückkehr der Prozession waren viele Kranke nahe an die Grotte gebracht worden, wo Se. Erzelebischof sie einzeln segnete.

Nach dem sakramentalen Segen predigte der Bischof in englischer, französischer und deutscher Sprache. Am Schluß sangen die Pilger das „Credo“, das Bekenntnis des katholischen Glaubens. Die Wallfahrt war ein Bild katholischer Einheit trotz der Verschiedenheit der Nationen.

LEIHGELD
 Auf verbesserte Farmliegenschaften

SOPORTIGE BESICHTIGUNG
 LAUFENDE ANTEILRAKEN
 ALTERNATIVE RUECKZAHLPLAENE

C.S. Gunn & Company, Ltd.
 Birks Building Saskatoon

Lokal Korrespondent
 C. A. THOMPSON, HURBOLDT

London, England, 21. Juli. — Mehr als zwei Stunden diskutierten und verhandelten heute Vertreter der Siebenmächte in den stillen Räumen des auswärtigen Amtes, doch sind keine konkreten Vorarbeiten zur Abwendung der reichsdeutschen Wirtschaftskrisis gemacht worden.

In seinen Zimmern im Parlamentsgebäude präsiidierte heute mittag Premierminister Ramsay MacDonald einer Sitzung der Finanzminister von sieben Staaten, welche auch von Reichskanzler Brüning besucht war.

Die Delegaten waren jedoch der übereinstimmenden Ansicht, daß die gegenwärtig dem Deutschen Reich gegebenen Kredite nicht zurückgezogen werden sollen.

Ottawa, 21. Juli. — Das Dominion Bureau für Statistik jagt in einer Rundschau über die Bevölkerung der Welt, daß die Weltbevölkerung sehr kompetenter Marktbeobachter dahin gehe, daß mit einer Abwärtsbewegung im Sommer zu rechnen sei.

Bombe im Vatikan explodiert
 Keine Opfer verzeichnet

Rom. — Am 17. Juli zwei Uhr morgens explodierte in den Gärten des Vatikans eine machtvolle Bombe und tötete die Bewohner in große Verwirrung. Verbliebene Fenster zerplitterten durch die Explosion, es wurde jedoch niemand verletzt. Von Detektiven des Vatikans und der italienischen Regierung wurde der Anschlag untersuchen, daß es sich um einen Anschlag auf Mitglieder der Aktion Catholica handelte, vielmehr wird vermutet, daß Kommunisten ihre Hände im Spiel haben. Auf Seiten der katholischen Partei ist man der Ansicht, daß das Bomben - Attentat von Anti - Faschisten unternommen wurde. Die Polizei des Vatikans, sowie der italienischen Regierung hat die Nachforschungen aufgenommen, ohne jedoch bis jetzt ein Resultat zu erzielen.

Pilgerfahrt nach St. Laurent

Der Wallfahrtsort bei der Grotte der Allerheiligsten Jungfrau Maria von Lourdes in St. Laurent war am 16. Juli sehr stark besucht. Die Pilgerzahl wurde auf 5000 geschätzt.

Am 10 Uhr sang der H. P. G. Cabillon, O.M.S., der vor 50 Jahren bei der Weihe des berühmten Wallfahrtsortes zugegen war, ein Hochamt. Se. Erzelebischof Bischof Prud'homme assistierte am Throne. Die H. P. G. Herren Beaudoire, P. Richard Gregoire, O.S.B., P. Voening, O.M.S. und Prior predigten auf französisch, englisch deutsch und slowenisch, während der H. P. G. Delmas, O. M. S. für die Indianer eine Predigt in der Cree-Sprache hielt. Am Nachmittag wurde die große Prozession arrangiert, bei welcher Se. Erzelebischof Prud'homme das Allerheiligste trug. Die Pilger marschierten nach nationalen Gruppen, damit alle in ihrer Muttersprache beten und singen konnten. Bei der Rückkehr der Prozession waren viele Kranke nahe an die Grotte gebracht worden, wo Se. Erzelebischof sie einzeln segnete.

Nach dem sakramentalen Segen predigte der Bischof in englischer, französischer und deutscher Sprache. Am Schluß sangen die Pilger das „Credo“, das Bekenntnis des katholischen Glaubens. Die Wallfahrt war ein Bild katholischer Einheit trotz der Verschiedenheit der Nationen.

Annahem. — Bonig ist's in Roth dem Bänder Mit dem Sträußchen Sie nach Annahem So lag zwar n der beschalt ist es Annahem feiert an weih, d. h. die Anna, wird kirchlich und nach dem G auch in unieren Körperliche Erholung Engelfeld. — 2 erdigte der Bodm das zweijährige A Gntwa Fröhlich, Lagen ertrunten

Das unglückliche Kroatien in der Geschichte

Schwer lastet auf dem Volke der Kroaten ein Friede, der in mehrfacher Hinsicht Gerechtigkeit und Billigkeit ebenso hochspricht, wie der historischen Entwicklung der Völker Europas. In Beförderung nationaler u. imperialistischer Ansprüche Serbiens, hat man ihm die Kroaten, die ihrer Religion und Gesittung nach völlig anders geartet sind als die Serben, ausgeliefert. Was scherte das die Machthaber, daß ihre Völker noch weniger Verständnis befehlen für die von ihnen über das Anie abgebrochenen Tragen, als sie selbst. Daher sieht sich das kroatische Volk auch noch bis heute vollständig verlassen von der Welt in seinen Kämpfen mit der Belgrader Regierung. Die Presse Englands und unseres Landes, die sich ehemals so gerne und laut unterdrückter Völker annahm, berührt nicht über die Lage des kroatischen Volkes und über das Unrecht, das ihm geschehen ist und noch angetan wird.

Wenn man im Ausland die tiefe Erniedrigung und das Unglück der katholischen Kroaten recht begreifen will, muß man sich die rührerische Vergangenheit des mit so heldenreichen, freien königlichen Kroaten vergangenartigen. Hierüber hat Generaloberst Zerkow in Wien eine klare, gediegene Studie verfaßt. Die Weltankommlung der alten Kroaten fuhte auf dem katholischen Glauben, den sie bis auf den heutigen Tag treu verehrt und bewahrt haben. Und dies trotz den Anstrengungen von Byzanz, sie zur Kirche des Ostens zu überführen. Als einer der Fürsten um das Jahr 878 n. Chr. diesen Zustand erlangte, führte ihn das gläubigste Volk nach nur einjähriger Herrschaft vom Thron.

Um jene Zeit gab es anfänglich zwei Fürstentümer: „Dalmatien-Kroatien“ und „Panonien-Kroatien“. Der Gründer der ersten war Fürst Bisklav (Gottverherrlicher), der des zweiten, Fürst Tomomir (Kriegsverweigerer). Ursprünglich eroberte das „Regnum Croatorum“ zum ersten Male im Jahre 852 Byzanz. Als sein eigentlicher Begründer wird Fürst Branimir (Friedensbehüter), 879 bis 892 angegeben. Er hat sich zu Rom bekannt. Papst Johann VIII. schrieb ihm am 7. Juni 879:

„Meinen lieben Sohne Branimir! Den Brief Deiner Herrlichkeit leand, entnahm wir mit Freuden, welchen Glauben und welche aufrichtige Verehrung Du gegenüber der Kirche des Heiligen Peter und Paul und uns gegenüber hebst, deshalb danken wir Deiner Herrlichkeit ganz besonders, unarmen Dich im Geiste und nehmen Dich mit väterlicher Liebe als den am meisten geliebten Sohn auf, der du jetzt rückkehrst in die Arme deiner Mutter, der heiligen apostolischen Kirche, aus deren klarer Quelle Du und Deine Vorfahren den süßen Trunk der heiligen Lehren geschöpft habt. Wir bleiben Dir in apostolischer Güte zugetan. Als wir am Tage der Dinnelfahrt Christi die Messe am Altare des hl. Petrus lasen, erhoben wir die Hände gegen den Himmel und segneten Dich, Dein gesamtes Volk und Dein ganzes Land.“

Schon Branimirs zweiter Nachfolger Fürst Tomislav (Thomasverehrer), 910 bis 928, nahm im Jahre 921 den Königstitel (Rex Croatorum) an. Er wurde auf dem Felde beim Städtchen Dubno in der Herzogovina von den Abgesandten des Papstes Johannes X. mit einer vom Papste gespendeten Krone gekrönt. — Kroatien war damals imstande, 100,000 Mann zu Fuß u. 60,000 Reiter zu Pferd aufzustellen, während die Flotte 80 große Schiffe zu je 80 Mann und 100 kleine Fahrzeuge zu je 10 bis 20 Mann Besatzung umfaßte. — Dem folgten noch 12 Könige, von welchen nur einer, Drzislav, (969 bis 979), die byzantinische Orientierung und auch die Krone von Byzanz, aber unter Beibehaltung am katholischen Glauben annahm. Die bedeutendsten Könige Kroatiens waren: Kreimir III. (Friedenszüchter), 1005 b. 1030, Petrus Kreimir IV., 1058 b. 1074 u. Zvonimir, 1076 bis 1089, (Friedensleiter). Unter Svetoslav (Sei-

genberehrer), 997 b. 1000, wurde der kroatischen Zerschichtung in der Adria vom Dogen von Venedig ein Ende bereitet. Dieser räumte den Kroaten alle dalmatinischen Städte und Inseln. Die Niedergewinnung durch kroatische Könige und der Wiedererwerb an Venedig wiederholte sich noch zweimal. Im Jahre 1409 verkaufte König Ladislaus aus dem Hause Anjou Norddalmatien um 100,000 Dukaten an Venedig, bei dem es bis 1797, also fast vier Jahrhunderte, blieb. Nach der napoleonisch-französischen Eroberung fiel es an Oesterreich, bei dem es bis 1918 verblieb. Die Gemahlin des großen kroatischen Königs Zvonimir, Helena, war die Tochter des ungarischen Königs Bela I. und Schwester des ungarischen Königs Geza I.; aus dieser Verwandtschaft stammten die späteren Ansprüche Ungarns auf Kroatien. Die königliche Residenz wechselte zwischen Zagrad am Meere (dem heutigen Zara Vecchia), Agram, Nin, Klissa, Salona und Biaci. Agram tritt erst im 12. und 13. Jahrhundert in den Vordergrund. Zitiert folgt: C. St. d. C. R.

Ein Urteil eines Sowjetblattes über die Zustände in Spanien

Die Behauptung, die Revolution in Spanien seien zum großen Teil auf kommunistische Umtriebe zurückzuführen, an der manche wohl geneigt waren zu zweifeln, wird nun von Moskau aus bestätigt.

Der Schriftsteller Kolcow erörtert im bekannten kommunistischen Zentralorgan „Pravda“ die Entwicklung der Revolution in Spanien. Er hebt hervor, die spanische Revolution sei dadurch erleichtert worden, daß sich Spanien außerhalb des Bereiches des europäischen Nationalismus befinde, und ebenso durch den Umstand, daß das internationale Großkapital dort weniger stark verankert sei als in anderen Ländern. Madrid sei die katholischste Stadt Europas gewesen; daß dort Mörderbrände stattfanden konnten, beweise, daß die Macht des kommunistischen Arbeiters nicht so klein sei, wie behauptet würde. Man habe erwartet, Gattara werde eine

berammeln, brauchte man sich allerdings nur auf die weisen Worte Unseres Vorgängers zu besinnen: „Auch nach ihrer Unterstellung unter das Sondereigentum hört die Erde nicht auf, dem allgemeinen Nutzen zu dienen.“ Ganz das gleiche lehren wir selbst etwas weiter oben, wo wir ausführen, gerade um dieses Nutzens willen, den die Güter der sichtbaren Schöpfung nur im Wege bestimmter und gesicherter Ordnung den Menschen zu gewähren vermögen, habe die Natur selbst die Teilung der Güter als Sondereigentum veranlaßt. Um nicht vom geraden Wege abzuweichen, ist diese Wahrheit unablässig im Auge zu behalten.

Keineswegs jede beliebige Güter- und Reichumsverteilung läßt nämlich den gottgewollten Zweck, sei es überhaupt, sei es in befriedigendem Maße, erreichen. Darum müssen die Anteile der verschiedenen Menschen und gesellschaftlichen Klassen an der mit dem Fortschritt des Gesellschaftsprojesses der Wirtschaft ständig wachsenden Güterfülle so bemessen sein, daß die Produktion der Gütermer Gesundheitsbehörde freier von Typhus als Landdistrikte.

Die Krankheitsfälle, welche in den Städten vorkommen, haben meistens außerhalb derselben ihren Ursprung. Die Verhältnisse, wie sie während der Ferien gegeben sind, müssen für viele Typhusfälle verantwortlich gemacht werden. Die Leute sind nur zu geneigt, darauf zu verzichten, daß sie mit dem Verlassen der Stadt zugleich auch die Garantien für Sicherheit in Bezug auf Wasser und Milderzeugnisse verlieren.

Wir legen das Hauptgewicht auf Wasser und Milchprodukte, weil der Typhus gewöhnlich durch Wasser und Milch verbreitet wird, welche durch unsaubere Behälter verunreinigt worden sind. Ebenso können ungekochte Pflanzen verunreinigt sein und die Krankheit verbreiten, wenn sie nicht sehr gründlich gewaschen werden.

Die gewöhnliche Stubenfliege wurde die Typhusfliege genannt. Sie verbreitet den Typhus infolge ihrer schmutzigen Gewohnheiten. Da sie ihre Nahrung im Unrat

Jubiläumsfeier des St. Raphaelsvereins

Der Höhepunkt der Jubiläumsfeier des St. Raphaelsvereins, der seinen Gedanktag wesentlich in einer ernsten Arbeitstagung begann, war eine imposante Festveranstaltung im großen Saal des Hotels St. Vinzenz in Stuttgart, die durch einen weiten Kreis hervorragender Persönlichkeiten und durch starke Anteilnahme der Katholiken Stuttgarts und Württembergs sich auszeichnete. Der Festsaal und die Tribüne waren bis zum letzten Platz gefüllt als der 2. Vorsitzende des Vorstandes, Stadtpfarrer V. Wintermann aus Hamburg, die Versammlung eröffnete. Er konnte eine Reihe von Vertretern hoher Behörden und Organisationen begrüßen, darunter den württembergischen Landesbischof Dr. Sproll von Rottenburg, den Staatspräsidenten Dr. Holz, den Justizminister Venerle, den Direktor der Reichsstelle für das Auswandererwesen Geheimrat Richter, den Präsident des Landesarbeitsamtes als Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, die Leiter bzw. Vertreter des italienischen, arabischen, Schweizer etc. Konsulates, die Vertreter des hiesigen Raphaelsvereins und der polnischen kath. Auswandererorganisation, den stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Auslands-Institut Ministerialrat Dr. Bauer, die Vertreter Württembergischer Ministerien, die Leiter und Vertreter der großen deutschen Reisevereine aus Hamburg, Bremen und Stuttgart, die Vertreter des Hilfsvereins deutscher Juden, und besonders fachlicher Körperlichkeiten wie der Domkapitel, der theologischen Fakultät in Tübingen, der Organisationen und Vereinigungen kultureller und charitativer Art usw. Pastor Wintermann konnte auch Kenntnis geben von einer Ueberfülle schriftlicher Glückwünsche, darunter von

den evangelischen Auswanderermissionen in Berlin, Hamburg, Bremen und von einer ganzen Reihe von Vorkräften und Gefandtschaften, auch jener von Oesterreich und vom Eidgenössischen Wanderungsamt in Bern.

Nach musikalischen Darbietungen durch das Stuttgarter Streichorchester zur Pflege klassischer Musik folgten die Begrüßungsansprachen einzelner Persönlichkeiten. Glückwünsche entboten u. a. Bischof Dr. Sproll, Ministerialrat Dr. Bauer, Geheimrat Richter, Oberregierungsrat Richter.

Die Festrede ward vom Präsidenten des St. Raphaelsvereins Bischof Dr. Wilhelm Berning gehalten, der schon am Vorabend im Süddeutschen Rundfunk über die „Tätigkeit des Raphaelsvereins für die Auswanderer“ gesprochen hatte. Der bischöfliche Redner verbreitete sich in ausföhrlichen Ausführungen über den Raphaelsverein in der Vergangenheit und vor den Problemen der Gegenwart. 60 Jahre hat der Verein seine Methoden erprobt und angewandt, wie sie von dem Hamburger Kaufmann Peter Paul Cahensly feinerzeit in dem System der Vertrauensmänner in den Hafenstädten aller Länder erdacht wurden. Die Vergangenheit zeigt die Raphaelsarbeit als einen wirkungsvollen Dienst der Humanität und Menschlichkeit an armen Glaubensgenossen, als eine erfolgreiche Caritativtätigkeit an den ärmsten und oft wertvollsten Angehörigen unseres Volkes, als einen Seelforsorgendienst in kritischer Stunde des Auswandernden. Ueberall wußte Bischof Berning mit packenden Beispielen seine Kenntnis von dem Dienst am Auswanderer konkret mitzuteilen. In hoher Begeisterung führten ihn dann die Ausführungen im zweiten Teil seiner Rede, die die bekannten tragischen Entwicklungen in der Auswanderung dieses Jahres be-

handelten. Die ungeheure Arbeitslosigkeit macht den Zugang der Söhne des Landes zur Stadt sinnlos und man muß die Aufnahme eines Teiles derselben — soweit die Innenverhältnisse nicht in Frage kommt — in Uebersee wünschen. Die Abschließung großer Länder in Uebersee gegen die Auswanderung zwingt zu einer aktiven Auswandererfürsorge in Organisierung der Möglichkeiten zur Siedlung in Südamerika und Afrika. Unsere auslanddeutschen Siedlungen können zudem den Zugang neuen Blutes aus der Heimat sehr wohl gebrauchen. Die katholische Kirche, die ihn in der Heimat entläßt, wünscht ihn in Uebersee wiederzufinden und es ist alte und neue Praxis des Raphaelsvereins, den Auswanderer treu seiner Art und Muttersprache in deutsche Kirchen- und Schulgemeinden zu lenken. Auch hier wußte Bischof Berning aus seinen Weltreisen in Amerika, Ostasien und der Südsee seine Zeitfäse mit packenden

Beispielen zu belegen und rief die Zuhörer mächtig hin durch das Gohelied von Heimatstreue und Volksliebe.

Mit dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ klang die eindrucksvolle Feier aus.

Ein schwacher Magen.

„Seit mehrere Jahren habe ich an Magenbeschwerden gelitten und vergeblich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen. Seitdem ich Form's Alpenkräuter gebrauche, erfreue ich mich guter Gesundheit.“

Schreibt Herr Alois Gugelberg aus Chotob, Ost. Diese bekannte Kräutermedizin regt die Magentätigkeit an, fördert die Verdauung und reguliert die Ausscheidung. Wer diese in seiner Nachbarschaft nicht ergatten kann, schreibe um Information an Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Zollfrei geliefert in Kanada.

Dr. G. H. Fleming, M. A.
ARZT und CHIRURG
Sprechzimmer in Dr. Heringers früherer Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel
Telephon 154, HUMBOLDT, Sask.

O. E. Rublee
B. A. M. D. C. M.
ALLAN, Sask.

N. G. Yoerger
ARZT und WUNDARZT
Office in Phillip's Block
Office-Telephon 66 — Wohnung 23
HUMBOLDT, Sask.

Dr. Donald McCallum
PHYSICIAN and SURGEON
WATSON, Sask.

Dr. E. B. Nagle
ZAHNARZT
Suite 415 Avenue Building,
SASKATOON, SASK.
Abends nach Vereinbarung

E. B. Hutcherson, M. A.
Anwalt, Sachwalter und Notar.
Agent fuer das
C. P. R. Land - Department. — Geld zu verleihen. — Hauptbureau in
KERRROBERT, Sask. — Telephon 45
MACKLIN, Sask. — Telephon 76

KLEIDER, PELZE
Fussboden - Decken erneuert. — Ihr Post - Office nimmt Pakete fuer uns entgegen

Arthur Rose, Saskatoon, Sask.
Wenn Rose es reinigt, wird es rein

Dr. G. F. Heidgerken
ZAHNARZT
Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. — Telephon No. 101
HUMBOLDT, Sask.

DR. ARTHUR L. LYNCH
Fellow Royal College Surgeons
Specialist in
Surgery and Diseases of Women
Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.
Rooms 501 — Canada Building
SASKATOON, SASK.
Opposite Canadian National Station

Bauholz und alles Bau-Material,
..... Kohlen-Verkaufsstelle

BULLDOG Getreide-Pummaschinen — DeLAVAL Mahn-Separatoren

BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

Metzgerei und Wurstgeschäft

Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Trappist usw.

Wiederverkäufer gesucht und erhalten Rabatt

Für frische Eier, Butter, Leberwurst und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine u. fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.

The Empire Meat Market, Ltd., Saskatoon, Sask.
380 second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

Der hl. Judas Thaddaeus,
ein grosser Helfer in schweren Anliegen

— Zur Verteilung an Freunde geeignet —

Ein Exemplar 5 Cents - 10 Exemplare 30 Cents - Portofrei

Jede Anzeige im

St. Peters Bote

erreicht Tausende von Lesern.

Wenn Sie etwas verkaufen oder kaufen wollen, Arbeiter oder Arbeit suchen — lassen Sie es im „St. Peters Bote“ anzeigen und Sie werden gute Erfolge erzielen.

Ebenfalls wird Druckarbeit aller Art: Briefbogen, Kuverte, Reklamen und Büchlein, Plakate und andere Karten und Sonstiges prompt und für mäßige Preise geliefert von

St. Peter's Press
Humboldt Sask.

Health Service

OF THE Medical Association

Edited by D. M. ASSOCIATE SECRETARY

Beacht, beidmerkt sie sich mit Absonderungen, welche die Keime des Typhus enthalten mögen. Zudem sie von Ort zu Ort fliegt, hinterläßt sie einige dieser schmutzigen Keime, woimmer sie sich setzt, was schädlich auf Speisen vorkommt, die dortiger geoffen werden.

hin Aus diesen Gründen ist es wichtig, sowohl bei kurzen als auch bei längeren Ausflügen außerhalb der Heimat, sich zu vergewissern über die Reinheit des Wassers und der Milch, welche genossen werden sollen, sowie heber die Sauberkeit ungekochter Nahrungsmittel und über das Nichtvorhandensein von Fliegen in Küchenschrank und Speisezimmer.

de Durch die Schutzimpfung gegen Typhus ist es möglich, wie wir während des großen Krieges erfahren haben, sich gegen Typhusfieber zu schützen. Jene Leute, welche viel reisen und fast gezwungen sind, Wasser und Nahrung von fragwürdiger Reinlichkeit zu genießen, würden gut daran tun, sich durch Schutzimpfung gegen diese Krankheit zu schützen.

Der Typhus ist eine langwierige Krankheit. Es ist eine Krankheit mit vielen Komplikationen. Sie mag tödlich sein, und in vielen Fällen ist sie ernst und fügt dem Körper beträchtlichen Schaden zu. Infolge der Langwierigkeit ist es eine kostspielige Krankheit und verursacht Einbuße an Zeit und Arbeitslohn. Es gibt nur ein Mittel gegen den Typhus und das ist die Verhütung. Wer nicht sicher ist, daß das Wasser, die Milch und die übrigen Speisen unschädlich sind, der tut besser, sich impfen zu lassen, als Gefahr zu laufen, sich eine schwere Krankheit zu holen.

„Questions concerning Health, addressed to the Canadian Medical Association, 184 College Street, Toronto, will be answered personally by letter.“

WENTZLER'S STAR LAGER

... von unvergesslicher Schmackhaftigkeit

Star Brewing Co. Ltd.
North Battleford, Sask.

Die Lit

Der

„Wenn du es doch Mein Reibbuch wärd: der Heiland die heilige Stadt b gen sie ausstredend: tzt, was dir zum dert, die stolz Grim bild der einfügen

Christus find: werten Elias. — jährieger Jüngling d mit ich unterheide aus Freude an ein heit verheiraten hatte der Simlichkeit, d bringt dadurch Ent schuldet die Trennu südliche Reich Juda liche Reich Israel der Könige sind das aber ging ein Man fe Galaad, marfig geworden war: G ans Kamelhaaren, und Christusfigur nig Khab und die denicht wegen des leitet hatten; als g an die 450 Baal- und Verderben fän nige und der Köm jander Gottes wird Berg Horeb. Er w des Sohnes der W jung derleiben; G er vom Himmel f gab verzehrte. De und des Unankes Mut und wirft sic und Ueberdruß: G geerdharen; denn Deine Propheten geblieben, und sie Den Gottesgeandte der Kraft der Sie Herr ihn von dir fährten und Nachfo tes Stärke zurück.

Wer erkennt i Leben des Heilande auf sein Amt vorch Pharisäergewande tes Strafgericht v durch ungezählte B Gottes eigenes Be dont der Menschen weg zurücklegt, bis aber sein Kleid, di gen Weis, zurücklä

Eingang (Introitu

Sehet, Gott Herr. Das Unhei Deiner Treue. — schaff mir Recht in

Obet (Oratio)

Möge das De die sie anflehen, p Die erwarten, so gnehm sind. Durc

Brüder! Laß sich gelüsten ließe von ihnen, wie g zu trinken, und rei treiben, wie ei dreiwandwanzigtai gleichwie einige v gen unklamen. M den Bürgengel un bild; es ist näm den letzten Zeiten daß er nicht fall menschliche (erträg eue Kräfte verli Ausgung geben, u

Stimmengesang (G

Der Herr. D den ganzen Erd hingehreitet. — nen Feinden, bef

Zu jener 30 lah, weinte er it und zwar an die aber ist es por: dich kommen, wo ringsum einfle Sie werden dich in und in die Fein deiner Heimjuden lam, fing er an ausstreiben, un

Die Börse

In den Urzeiten pflegte der Mensch alle seine Bedürfnisse selbst zu decken. Er war dazu gezwungen, genau so, wie der weitabgelegene Anfänger noch heute teilweise diesen Weg einschlagen muß, um sich mit Nahrung und Kleidung zu versorgen. Erst später, mit der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft, verlegten sich einige auf die Produktion von Gütern besonderer Art, die sie in größeren Mengen erzeugten und von denen sie den Ueberschuß an andere abgaben, wofür diese ihnen wieder andere Waren darstellten lieferten. Auf diese Weise entwickelte sich langsam ein allmählicher Gütertausch. Vorerst vollzog sich dieser Austausch innerhalb enger Gebiete. Nach und nach aber nahm er zu, wurde zum Handel, der als Tauschmittel sich des Geldes bediente, erweiterte sich immer mehr durch die Entdeckung neuer Länder, und wurde endlich zum Weltmarkt.

Der Gütertausch ist von größter Wichtigkeit für die menschliche Gesellschaft, denn nur auf diese Weise konnte eine individuelle Bevölkerung von Einzelnen nach seinen Anlagen erhalten, nur so wurde die Kultur ermöglicht, in welcher die Geschäfte entstanden, die den Ueberschuß der arbeitenden Menschheit verfahren.

Diejenigen Menschen, welche sich der Vermittlung des Gütertausches widmeten, die Kaufleute, strebten schon in früheren Zeiten danach, sich untereinander in Verbindung zu setzen, um den Wert (Preis) der einzelnen Güter (Waren) festzusetzen. Die Märkte dienten hauptsächlich diesem Zweck, wofür die Markträte nach einzelnen Waren maßgebenden Einfluß auf die Preisbildung ausübten. Aus diesen Märkten, die ja heute noch bestehen, entwickelte sich mit der Zeit und durch den Weltmarkt das Börsenwesen.

Über das Wesen des Weltmarktes läßt Dr. Ward von Hopp (Leben und Wirken des Sozialpolitikers A. Dr. v. Bogelmann, Leipzig, 1930, S. 452) folgende Worte kommen: „Die Weltwirtschaft ist der Weltmarkt des Handels und der Industrie aller politisch wirtschaftlichen Staatswesen auf einem internationalen offenen Weltmarkt; er steht ab von den menschlich geübten Verkehrsbindnissen und ist bestimmt, die Preise nach dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage zu regeln, soweit nicht eine gezielte oder wirtschaftlich überwiegende starke Spekulation diesen Preisregulanten zu beherrschen oder die Konjunktur über ihn zu täuschen vermag. Die Weltwirtschaft hat zur (ideellen) Voraussetzung die freie Konkurrenz, die absolute Handelsfreiheit, die sogenannte Manchestertheorie. Die absolute Herrschaft des Kapitalismus, das heißt die Anweisung aller durch Arbeit zu gewinnenden Mehrwerte von Seite des Kapitals.“

Die Börse nennt man die regelmäßig, meist an einem bestimmten Ort zu einer bestimmten Zeit stattfindenden Zusammenkünfte von Großhändlern eines Handelsplatzes und Hilfsverleihen des Großhandels zum Zwecke des Abflusses von Handelsgeschäften.

Man unterscheidet eine Effekten-Börse, auf welcher öffentliche Anleihen, Aktien und Obligationen gehandelt werden, und eine Waren-Börse, auf welcher, wie das Wort sagt, Waren und zwar eine bestimmte Gattung, gehandelt werden. Siedler gehören auch die Getreidebörsen.

Die Geschäfte, welche an der Börse abgeschlossen werden, sind entweder Kassageschäfte, bei welchen gegen prompte Bezahlung gehandelt wird, oder Termingeschäfte, worunter man solche Geschäftsabschlüsse versteht, die auf einen späteren Zeitpunkt abgeschlossen werden. Termingeschäfte hinwieder können effektive oder Differenzgeschäfte sein. Das effektive Geschäft geht darauf hinaus, zu einem gewissen zukünftigen Termin eine Ware gegen Bezahlung zu beziehen. Das Differenzgeschäft aber zielt nicht auf den tatsächlichen Bezug der Ware ab, sondern wird in der spekulativen Hoffnung auf das Ansteigen oder Fallen des Preises der Ware abgeschlossen. Es spekuliert der Abschließende auf das Fallen der Preise, so nennt man dieses Termingeschäft einen Abs-

chluß „a la hausse“ (im englischen bears); rechnet jedoch der Kontrahent mit einem Steigen des Preises, so spekuliert er „a la hausse“ (engl. bulls).

Wenden wir uns vorerst den Effektenbörsen zu. Hier werden unter anderem auch die Aktien, das sind die Anteilsscheine an industriellen Unternehmungen, gehandelt, soweit sie eben Inhaberpapiere sind, d. h. denjenigen als Eigentümer legitimieren, der sie besitzt. Auf diese Weise ist es möglich, daß die Teilnehmer an einem Unternehmen ununterbrochen wechseln kann. Der Wert eines solchen Papierses hängt natürlich von der Güte des Unternehmens ab, dessen Anteil es ausmacht. Es ist nun gar nichts Neues, daß an den Börsen Aktien „unlöslider“ Unternehmungen gehandelt werden, deren Sturs, Marktpreis, künstlich hinaufgedrückt wird, woran dann Spekulanten, Agenten und Börsenmakler verdienen. Leichtgläubige Käufer oder schwere Geldbesitzer erleiden. Gewöhnlich gehen eine Anzahl Leute diese Aktien, um ihre Notierung (Zulassung zum Verkauf und Kauf an der Börse) zu erwirken, benützen die künstliche Preisse, um das Unternehmen besonders empfehlenswert hinstellen zu lassen und veranlassen schließlich durch Scheinkäufe und sonstige Manöver die Dummheit, welche niemals alle werden. Die Aktien aufzukaufen. Mit dem so erdachten Geld verschwinden die Käufer meist spurlos, das Unternehmen aber, wenn es überhaupt existiert, wird als Schwindel entlarvt, und die Aktienbesitzer haben bloß mehr wertloses Papier in der Hand. Dieser Vorgang ist alljährlich hundertmal überhand, so entsteht ein sogenannter „Crash“, wovon wir unten in der Wirtschaftsgeschichte jedes Landes finden.

Das berühmte Vorkommnis, dem das Haus Rothschild sein Vermögen verdanken soll, wird so erzählt, daß Rothschild während der Schlacht bei Waterloo einen eigenen Kurier nach London abgeordnet habe, welcher an der Börse die Nachricht vorbereitete, Napoleon habe gesiegt. Daraufhin stürzten die Papiere ungeheuer und Rothschild kaufte auf. Als dann der offizielle französische Kurier mit der Siegesnachricht kam, konnte Rothschild in Ruhe den Gewinn abschöpfen.

Das eigentliche Börsenspiel kommt bei den spekulativen Käufern zur Geltung, bei denen es dem Käufer nicht um den tatsächlichen Gewinn einer Aktie oder der Ware zu tun ist, sondern bei welchem die Preisdifferenz maßgebend ist, die der Spekulant ausnützen will. Die Geschäfte gleichen in ihrem Wesen einer Wette. Die natürlichen Schwankungen des Marktpreises werden ausgenützt zu mühevollen Gewinnen. Eine Spekulation „a la hausse“ zum Beispiel entwickelt sich derart, daß ein an und für sich wertloses Papier, von welchem sich der Spekulant einen größeren Profit zu billigen Preisen eingehandelt hat, durch verschiedene Operationen, wie besonders günstige Nachrichten, Erdichtung über große Aufträge, künstlich im Kurs hinaufgetrieben wird. Befindet sich das Papier dann nach Ansicht des Spekulanten, auf dem Kulminationsspunkte, so veräußert er seine Aktien und überläßt es den Geringerstellenden, sich damit abzufinden, daß sie die Aktien viel zu teuer in Händen haben und beim Verkauf schwere Verluste erleiden.

Auf der anderen Seite wird oftmals ein solides Unternehmen durch Verbreitung falscher Nachrichten „flau“ gemacht. Die Aktien sinken rasch an der Börse. Nun läßt der Spekulant durch Mittelsmänner die ausgebotenen Aktien billig aufkaufen, um dann, nach Bekanntwerden der tatsächlichen Lage des Unternehmens, die wertvollen Papiere teuer loszuschlagen zu können.

Noch schlimmer natürlich ist es, wenn jemand sich auf das Börsenspiel als Differenzgeschäft einläßt. Hier kommt das Wesen des Spekulanten noch krasser zum Ausdruck, indem der Spekulant auf seinen Kredit Papiere zu einem gewissen Termin kauft und dann entweder die Differenz zwischen dem tatsächlichen Kurs und seiner Annahme einstreicht, oder aber bezahlen muß. Unzählige sind die Opfer des Börsenspiels, die Schäden an Volkswirtschaften und schließlich an moralische Niedergang, den das Börsen-

spiel verschuldet hat. Die wüsten Tragen an den Börsen der von der Inflation betroffenen Länder legen dafür bezeichnendes Zeugnis ab. Der vorhergehende Börsenkraus von New York vor zwei Jahren ist noch heute längst nicht überwunden.

Das Spiel an den Getreidebörsen im Terminhandel ist natürlich kein weniger gefährliches. Wenn es auch zugegeben werden muß, daß der Natur begründeten Widerstand der Agrarbevölkerung gegen diese Art Spekulation mit Bodenprodukten. Auch hier finden wir den in der Natur begründeten Widerstand der Menschheit gegen die Profitgier, welche sich durch Schlaubei und Geschäftskundigkeit bereichern, ohne dafür irgendwelche Arbeit für den allgemeinen Nutzen zu leisten.

Die aufstrebende Tätigkeit der Börse, die das Volkvermögen einzubringen trachtet, um es in einige wenige Hände zu spielen, gehört nach dem von uns mehrfach zitierten Sozialpolitiker Freiherr von Bogelmann zum „Markt von der sich im Weltmarkt abspielt durch die vertriebenen Schlichte des Kaufmens, Zurückhaltens und Monopolisierens wichtiger Bedarfsartikel der Völker“.

Ludwig Windthorst

Der die Großen seines Volkes ehrt, ehrt sich selbst!

Es sind heute 10 Jahre seit dem Tode des hervorragenden deutschen Parlamentarier und einflussreichsten katholischen Politikers seiner Zeit verfloßen. Trotzdem leuchtet sein Name soweit katholischer deutscher Junge leben. Er war Führer der deutschen Katholiken, ein markanter Erscheinung, deren sich noch viele erinnern und ihren Kindern davon erzählen, dessen Name eingegraben ist in der deutschen Geschichte und der genannt werden muß, wenn man den markanten deutschen Staatsmann Fürst Bismarck nennt.

Am 17. Januar 1812 als Sohn des Juristen Franz Joseph Windthorst zu Osterappeln bei Osnabrück geboren, widmete sich Ludwig Windthorst gleichfalls den juristischen Studien und wurde bald einer der tüchtigsten Anwälte des Königreichs Hannover. König Georg der Fünfte wurde auf ihn aufmerksam und berief Windthorst zweimal als Justizminister in sein Ministerium. Ihm ist es zu verdanken, daß das bis dahin auf dem Wege der Administration verwaltete Bistum Osnabrück wieder besetzt wurde. Der spätere Kardinal Melchers, dessen Name als Erzbischof von Köln, als welcher er während des Kulturkampfes gefangen gesetzt wurde, berühmt ward, ist der erste Bischof von Osnabrück seit dem Interregnum gewesen. Als im Jahre 1866 das Königreich der Welfen durch Bismarck zerfallen wurde, trat Windthorst als treuer Gefolgsmann seines Königs seine Laufbahn als Politiker in Preußen an und bekämpfte bis zum letzten Atemzuge das Unrecht, das seinem Herrscherhaus zugefügt worden war. Bismarck fand in Windthorst seinen vollwertigen Gegner.

Als Führer des Zentrums, jener Partei, welche die schwere Aufgabe übernommen hatte, die katholische Kirche in Preußen vor der völligen Vernichtung durch Bismarck zu bewahren, hat Windthorst seinen Ruhm als Organisator, glänzender Redner und Debatter, aber auch kluger und verständiger Politiker geschaffen. Es würde über den Rahmen dieser Beschränkungen, über Windthorst hinausgehen, wollten wir hier auf Einzelheiten eingehen und etwa den Kulturkampf skizzieren. Die Geschichte des Kulturkampfes allein ist eine Geschichte Windthorsts für Recht und Gerechtigkeit.

Windthorst war durch und durch Katholik. Seine Glaubensstreue und Ueberzeugung beeinflusste seine Stellungnahme auch in allen Fragen des öffentlichen Lebens, dem er seine ganze ungeheure Arbeitskraft widmete. Bei keinem Katholiken gab es die „keine Erzellenz“. Seine Schlüsselfragen auf den Generall-

sammlungen der Katholiken waren gleichzeitig politisch hochbedeutende Ansprachen, die im ganzen Reich mit Aufmerksamkeit verfolgt wurden.

Die Marienkirche in Hannover, woselbst auch die irdischen Reste des großen Mannes ruhen, ist eine Schöpfung Windthorsts, für die er persönlich mit größtem Eifer gesammelt hat. Auch sonst können man die Kirchen, besonders seiner engere Heimat, sich rühmen, von Windthorst bedacht worden zu sein.

Im Volksheim, einer Schöpfung des großen Organizers aus seinen letzten Tagen, kennzeichnet der erste Paragraph der Statuten den Geist Windthorsts. Er lautet: „Zweck des Vereines ist die Beförderung der Zerstreuung und der Umherziehungen auf soziale Gebiete sowie die Verteidigung der christlichen Ordnung in der Gesellschaft.“ Dieser Verein ist heute noch der Träger der Windthorst'schen Traditionen und entfaltet seit jeher ein Bestehen eine überaus segensreiche, lebendige Tätigkeit zum Wohle der deutschen Katholiken.

Am 14. März 1891 starb Windthorst zu Berlin einen frommen Tod. Mitten heraus aus seiner Arbeit nahm ihn der Herr zu sich, den treuen Kämpfer für Gottes Sache. Wir Deutsche wollen des großen Katholikenführers mit besonders dankbarem Herzen gedenken, weil wir erst in den letzten Tagen wieder erleben haben, daß der liebe Gott aus der politischen Partei Windthorsts in der Person des Reichskanzlers Dr. Brüning den deutschen Völkern einen Führer gegeben hat, dessen es bedurfte, um in schweren Zeiten das gesamte deutsche Volk zu erretten. Gott möge ihm die gleichen Gnaden für diesen Erhaltungskampf zuteil werden lassen, wie dem größten Zentrumsführer zu Zeiten der inneren Kämpfe.

Kongress der katholischen Schulvorsteher

(Fortsetzung von Seite 1)

ten. Im Gegenteil. Aus der endlichen Erkenntnis, daß Einigkeit stark macht, soll diesem Anfang ein weiterer Ausbau im Sinne der einigenden Bande religiöser Ueberzeugung folgen.

Die folgenden Resolutionen sprechen eine deutliche Sprache des gesamten katholischen Volkes der Provinz Saskatchewan:

1. Die katholischen Schulvorsteher von Saskatchewan, vereinigt bei dem Kongress zu Regina am 7. und 8. Juli 1931, legen besonderen Wert darauf, ihre Loyalität für Seine Majestät den König Georg den Fünften, für Lord Bessborough und Dr. Munroe, seinen Vertreter in Canada, zum Ausdruck zu bringen.
2. In Uebereinstimmung mit den Lehren der Enzyklika über die christliche Erziehung der Jugend, an welcher sie grundsätzlich festhalten, wie an der allein wahren Lehre, ebenso so in Uebereinstimmung mit dem Geiste der Konföderation und des britischen Reiches, welcher ein christlicher Geist ist, erklärt der gegenwärtige Kongress, daß der Religionsunterricht einen essentiellen Bestandteil der Erziehung bilde.
3. In Konsequenz dessen drückt er den Wunsch aus, die Regierung möge, nach Anhörung der hierarchischen Vorstände der verschiedenen religiösen Bekenntnisse dieser Provinz, in Zukunft gestatten und den Kultusdienern ermöglichen, daß sie in den Schulen den Kindern ihres Bekenntnisses, den entsprechenden Religionsunterricht erteilen. Dieser Unterricht sollte in der Muttersprache des Kindes erteilt werden.

Die katholischen Schulvorsteher, in einer Anzahl von 650 zu Regina bei einem gemeinsamen Kongress vereinigt, protestieren vorerst gegen die Zulage zum Schulgehalt, wonach das Tragen religiöser Kleidung in den Schulen verboten ist. Sie betonen, daß diese Zulage nicht damit begründet werden könnten, daß sie in dem Bestreben des Schutzes der Minderheiten erlassen worden seien. Diese Minderheiten waren schon rechtlich geschützt durch die Verfassung, Separatschulen zu gründen, welche ihnen die Konstitution gegeben hat. Die Konvention faßt diese Zulage als hauptsächlich Ungerechtigkeit gegen jene Distrikte auf, welche in der Mehrheit aus Katholiken bestehen und die durch das Gesetz verhalten sind, das System der öffent-

lichen Schulen einzuführen. Er verlangt daher von der Regierung, daß diese Zulage entweder widerrufen werden, oder aber daß den Katholiken gestattet wird, ihre Schulen in Separatschulen umzuformen.

4. Die Konvention protestiert energisch gegen den Gesetzesentwurf, welcher verfügt, daß die Schulvorsteher englisch lesen und schreiben können müssen und anordnet, daß die öffentlichen Versammlungen in englischer Sprache zu führen sind.

Diese Bestimmungen sind ungerichtet gegen die Pioniere, welche gute und lokale britische Unterthanen sind und durch ihre Arbeit die Entwicklung dieser Provinz ermöglicht haben. Es widerspricht dem Prinzip der britischen Gerechtigkeit und fordert vom Schulvorsteher eine Qualifikation, wie sie nicht einmal von den Abgeordneten, ja auch nicht von den Ministern gefordert wird.

5. Ebenso protestiert die Konvention gegen den Gesetzesentwurf, welcher den ausschließlichen Gebrauch der englischen Sprache unter Ausschluss aller übrigen Sprachen bei allen Schulversammlungen anordnet. Sie betrachtet diese Verfügung als kleinlich und überläßt, zumal beispielsweise die Befähigung der Steuerträger oder Vorsteher der gleichen Nation angehören und es doch nahe läge zumindest eine Ausnahme bezüglich der französischen Sprache zu machen welche in Canada eine außerordentliche Stellung einnimmt, indem die Kenntnis des Französischen bei der Naturalisation die Kenntnis des Englischen ersetzt.

Daher verlangt die Konvention sogleich den Widerruf dieses Gesetzes, welches allen Gerechtigkeitssprinzipien widerspricht, erniedrigt für die Pioniere ist und im Lande eine tiefgründige Mißstimmung erzeugt.

6. Der gegenwärtige Kongress protestiert mit allem Nachdruck gegen den Gesetzesentwurf, welcher während der letzten Session eingebracht wurde, wonach das bisherige Recht der Schulvorsteher, einen Freien Tag zu geben, auf die Lage der zivilen Feiertage beschränkt wird. Die Konvention macht aufmerksam, daß

diese Verfügung, welche sich auf Separatschulen wie auf öffentliche Schulen auswirken würde, es überwiegende Mehrheit aus Katholiken besteht an religiösen Feiertagen offen halten müßten, was für uns Katholiken unannehmbar wäre.

Die folgenden Resolutionen betreffen sich hauptsächlich mit der französischen Sprache und dem Unterricht der Kinder in derselben, mit der Mißstimmung unter den katholischen Eltern wegen der, in den letzten zwei Jahren erlassenen Schulgesetze. Hier wird die Regierung aufgefordert, den vorbildlichen Verhältnissen in Ontario entsprechend, auch in Saskatchewan ein ähnliches System einzuführen.

Zu unserer größten Freude müssen wir feststellen, daß endlich einmal alle Katholiken der Provinz, ohne Rücksicht auf Nationalität, sich einmütig zum Kampfe gegen die religionslose Schule zusammengefunden haben. Es zeigt sich hier der hohe sittliche Wert der Weltanschauung. Wie verschwindend sind die kleinlichen Streitigkeiten und Rivalitäten auf dieser Welt, wo es sich darum handelt, unseren Nachkommen jene Erziehung zu geben, die notwendig ist, um klaren Auges die Wahrheit des Lichtes erkennen zu können. Dieser großen Verantwortung werden wir viel leichter als geschlossener katholischer Volk gerecht, als wenn wir getrennt kämpfen.

Unterstützt die Geschäftsleute die hier anliegen!

Die gemeinsame Schulvorsteher-Versammlung zu Regina im Jahre 1931 wird ein Markstein sein in der Geschichte der weiteren Entwicklung der Provinz.

EMIL'S DRUG STORE
HUMBOLDT'S DISPENSING CHEMIST

EINZIGE DEUTSCHE APOTHEKE IN HUMBOLDT

Kodak-Entwicklung

Aus Vorzüge für gute Arbeit und rasche Bedienung, sorgen Sie dafür, daß Emil Ihre Kodak-Entwicklung macht! Wir haben uns spezialisiert für den Kodak-Wettbewerb.

Original Kodak
Wir verfügen über ein komplettes und neues Lager an Kodak-Films und führen auch die neuen Naturlager-Films.

Kodaks
Wir führen komplettes Lager von Kodakapparaten!
Post-Antrag-Dienst
Bei allen Kodak-Entwicklungsarbeiten haben wir 24 Stunden Bedienung eingeführt. — Wir zahlen die Postgebühren für Kodakarbeiten voraus.

Emil L. Gasser
Humboldts führendes Kodak-Entwicklungs-Institut
Telephon 216 — Main Street — Humboldt, Sask.

Spezereiwaren Sonderangebot
Nur Freitags und Samstags

Schweinefleisch—Seite, 1/2 Pf. Packung in Celophane Papier; per Paket **14c**

Orangen, (Apfelsinen), süß und saftig, per Dtzd. **19c**

Wassermelonen, halbe oder ganze; per Pfd. **5c**

Bohnen, gut zu kochen, 4 Pfd. **15c**

Tee, unsere Spezialmischung, garantiert gut, per Pfd. **43c**

Aprikosen, gedämpft, 5 Pfd. Karton, gut frisch, 5 Pfd. **77c**

Sahne, schön rot, Zimmdose **25c**

Käse, Rajestic; 2 Pfd. Karton **42c**

Kaffee, Grind Rio, gute Qualität, 2 Pfd. **35c**

Kaffee „Merida“ noch immer der Beste; 2 Pfd. **59c**

Brusers LIMITED
WHERE EVERYBODY GOES
Humboldt, Sask. Phone 75&85

Die reich werden in die Rebe des Teufels Schritt und mit den zweifelhafte Güter. Bei fasthändig dem Streben nach immer größerem Fortschritt wie das heutige Werturteil des Ueber Reichtum und von niedrigerem Stande gerade die Wirtschaftssünde bringt täglich in die gefährlichsten des Teufels gehören. Es ist nicht möglich gewesenen Leo der Dreizehnte eine kleine Zahl von Männern der großen Anstrengungen, arbeitenden ein Joch auferlegen könnte viel besser ist als Klavieren? Wie hätte eine Weltwirtschaftslehre als eine Konzeption der Welt, deren beiden gewaltigen Völkern „Merum novarum“ braufano anno“ zur Welt, ehe es zu spät flüchtiger Eindringling.

Die reich werden in die Rebe des Teufels Schritt und mit den zweifelhafte Güter. Bei fasthändig dem Streben nach immer größerem Fortschritt wie das heutige Werturteil des Ueber Reichtum und von niedrigerem Stande gerade die Wirtschaftssünde bringt täglich in die gefährlichsten des Teufels gehören. Es ist nicht möglich gewesenen Leo der Dreizehnte eine kleine Zahl von Männern der großen Anstrengungen, arbeitenden ein Joch auferlegen könnte viel besser ist als Klavieren? Wie hätte eine Weltwirtschaftslehre als eine Konzeption der Welt, deren beiden gewaltigen Völkern „Merum novarum“ braufano anno“ zur Welt, ehe es zu spät flüchtiger Eindringling.

Schreiend

In Europa mit seinen Millionen, Ziffen in Indien, in Afrika Millionen. Bei durch die vielen Jüden der nun endgültig an vollen Wirkung gelangte Schrift die Zahl von diesen Jüden in beiden dieser Welt ist, was der Zeit nicht; was, der in Zeiten des Wohlstandes eine gewisse Funktion haben mag, ist erträglich ist, was weiter betrieben in der jüdischen Rasse, was zu einem kolonialen erzieht Ordnung. Oft Empfindung, daß bei Veranstaltungen amerikanischer Besuche, wenn bey teufelische Bosheit in. So veranstaltete Poteller in San Francisco Prof. Dr. Dimmock Herr hatte gemerkt, daß er in San Francisco als 3 Leute finden sein würden, für zu begreifen. Nicht drei Interessenten fanden. Offizieren bei dem Präsidenten der Banken in Kansas brauchen in Reichhalt beunruhigen die die Postposten und Spielarten auftrag; die Spi-

O RA LABO

Bete Arbeit

28. Jahrgang

Schlin

Die reich werden in die Rebe des Teufels Schritt und mit den zweifelhafte Güter. Bei fasthändig dem Streben nach immer größerem Fortschritt wie das heutige Werturteil des Ueber Reichtum und von niedrigerem Stande gerade die Wirtschaftssünde bringt täglich in die gefährlichsten des Teufels gehören. Es ist nicht möglich gewesenen Leo der Dreizehnte eine kleine Zahl von Männern der großen Anstrengungen, arbeitenden ein Joch auferlegen könnte viel besser ist als Klavieren? Wie hätte eine Weltwirtschaftslehre als eine Konzeption der Welt, deren beiden gewaltigen Völkern „Merum novarum“ braufano anno“ zur Welt, ehe es zu spät flüchtiger Eindringling.

Schreiend